

# Rehabilitation

Als form+zweck in Heft 2/70 erstmals das Thema der Formgestaltung für Behinderte aufgriff, formulierte Oberarzt Dr. Werner Kressin, Facharzt für Orthopädie, einen für die gesamte Problematik maßgebenden Gedanken:

„Es geht nicht darum, für bewegungsbehinderte Kinder ein Arsenal von Spezialspielzeug zu entwickeln, das grundsätzlich anders ist als das für gesunde Kinder. Im wesentlichen stellt sich die Frage nach der Spielzeuggestaltung für behinderte Kinder als die Frage nach der Gestaltung guten Spielzeugs überhaupt.“

Natürlich geht es nicht nur um Kinder und nicht nur um Spielzeug: Alles, was für Behinderte gestaltet wird, muß einerseits dem spezifischen Zweck gerecht werden (vor allem unter dem – psychisch bedingten – ästhetischen Aspekt), soll aber andererseits so allgemein wie möglich verwendbar sein: sowohl aus Gründen sozialer Integration des Behinderten („das Gleiche benutzen wie andere“) als auch ökonomischer Herstellung.

Als form+zweck sich in Heft 4/74 erneut – und bereits ausführlicher – dem Thema „Rehabilitation“ zuwandte, geschah das im Sinne eines bedeutsamen Beschlusses zur Sozialpolitik, den das Politbüro des ZK der SED, der Ministerrat der DDR und der Bundesvorstand des FDGB im September 1973 gefaßt hatten.

An Teilaufgaben, die sich daraus für die Formgestaltung ergeben, nannten wir unter anderem die Entwicklung von Spiel- und Lernmitteln für geschädigte Kinder, die Gestaltung von Arbeitsplätzen für Behinderte sowie die Entwicklung technischer Hilfen für Rehabilitanden. Im Mittelpunkt unserer Beiträge stand 1974 die in dem genannten Beschluß formulierte Forderung: „Die Versorgung der Schwerstversehr-

